

Pränumerations-Bedingungen:
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.
 vierteljährlich 3 " " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer einmal
 gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölde:
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
 im selben Hause, im 1. Stock.

Nro. 174.

Sonnabend, 31. Juli.

1852.

K u n d m a c h u n g.

In Folge der neuen Fahrordnung auf der k. k. südöstlichen Staatseisenbahn werden bezüglich des Abganges und der Ankunft der Posten in Pest-Ofen mit 1. August 1852 nachstehende Aenderungen eintreten.

A b g a n g

Nr.	Nach	Mit Briefen nach	Geht ab	Schluss der Aufgabe
1	Wien a) zum Tageszuge	Dunakes, Waizen, Gran, Neuhäusel, Komorn, Tyrnau, Pressburg, die Komitate Pressburg, Neutra, Trencsin und Arva, nach Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Kroatten, Dalmatien, dem Küstenlande, Griechenland, der Levante, Italien, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Moldau, Polen, Rußland, Schweden, Dänemark, ganz Nord-Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Amerika.	9 Uhr 30 Minuten Früh	8 ³ / ₄ Uhr Früh
2	Wien b) zum Nachtzuge	Dunakes, Waizen, die Komitate Neograd, Hont, Bars, Sohl, Gömör, Zips, Liptau, dann Gran, Neuhäusel, Komorn, Pressburg, nach Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, dem Küstenlande, Italien, dem westlichen Theil von Mähren, Böhmen, Sachsen, Mittel-Deutschland, Hannover, Bremen, Hamburg.	6 Uhr 15 Minuten Abends	5 ¹ / ₂ Uhr Abends
3	Szolnok a) zum Tageszuge	Irfa, Ezegled, Abony, Szolnok.	6 Uhr 40 Minuten Früh	5 U. Früh rekommandirte Briefe Abends vorher um 9 Uhr
4	Szolnok b) zum Nachtzuge	Irfa, Ezegled, Abony, Szolnok, Kecskemet, Ezegebin, Temesvár, Arad, Hermannstadt, Debreczin, Großwardein, Klausenburg.	4 Uhr 37 Minuten Nachmittags	3 ¹ / ₂ Uhr Nachmittags

A n k u n f t

Nr.	Von	Mit Briefen von	Kommt an	Ausgabe
1	Wien a) mit dem Nachtzuge	denselben Orten und Länder wie bei dem Tageszuge von Pest nach Wien sub Nr. 1 a), dann von den Komitaten Liptau, Zips, Gömör, Sohl, Bars, Hont und Neograd.	5 Uhr 39 Minuten Früh	7 Uhr Früh
2	Wien b) mit dem Tageszuge	denselben Orten und Ländern wie bei dem Nachtzuge von Pest nach Wien sub Nr. 2 b).	3 Uhr 47 Minuten Nachmittags	5 Uhr Nachmittags
3	Szolnok a) mit dem Frühzuge	Irfa, Ezegled, Abony, Szolnok, Kecskemet, Ezegebin, Temesvár, Arad, Hermannstadt, Debreczin, Großwardein, Klausenburg.	8 Uhr 40 Minuten Früh	10 Uhr Früh
4	Szolnok b) mit dem Tageszuge	Irfa, Ezegled, Abony, Szolnok.	5 Uhr 11 Minuten Abends	6 Uhr Abends.

B r i e f p o s t.

Anmerkung. 1. Die mit diesen Bahnzügen abzufertigenden rekommandirten Briefe werden bis ¹/₄ Stunde vor der obigen Schlusstunde aufgenommen. — 2. Bei der im hiesigen Bahnhofe aufgestellten k. k. Postexpedition werden alle Gattungen Briefe bis ¹/₄ Stunde vor Abgang des betreffenden Bahnzuges angenommen. — 3. Bei den k. k. Filialpostämtern in Ofen ist der Schluss der Aufgabe für alle Gattungen Briefe, welche mit den obigen Bahnzügen abzufertigen sind, und zwar: bei dem Filialamte in der Festung ¹/₄ Stunde, bei dem Filialamte in der Wasserstadt aber 1 St. früher, als zu dem betreffenden Bahnzuge in Pest. Zu dem Tageszuge nach Szolnok sub 3 sind die bezüglichen Briefe in der Festung und Wasserstadt Ofen Abends vorher bis 7 Uhr aufzugeben. — 4. Die Zustellung der Briefe durch die Briefträger beginnt in Pest tägl. um 7¹/₂ u. 10¹/₂ Uhr Vormitt., dann um 5¹/₂ Uhr Nachmitt., in Ofen aber 30 Minuten nach den eben genannten Stunden. — 5. Die Abholung der bei den Stadtpostbriefsammlungen aufgegebenen Briefe erfolgt: a) in Pest an gewöhnlichen Tagen um 7¹/₂ Uhr Früh, 2¹/₂ Uhr, 4¹/₂ Uhr Nachmitt. u. um 8 Uhr Abends. An Sonn- u. Feiertagen aber um 7¹/₂ Uhr Früh und 1 Uhr Nachmittags, b) in Ofen an gewöhnlichen Tagen um 7 Uhr Früh, 2 Uhr und 4 Uhr Nachmittags, an Sonn- u. Feiertagen um 7 Uhr Früh und 1 Uhr Nachmittags.

F a h r p o s t.

1. Die mit dem Tageszuge nach Wien abzufertigenden Fahrpostsendungen sind bei den Postämtern in Pest und Ofen bis 8 Uhr Früh, jene zu dem Nachtzuge nach Wien aber bis 4¹/₂ Uhr Nachmitt. aufzugeben. — 2. Der Schluss der Aufgabe für Fahrpostsendungen zu den Malloposten: a) nach Temesvár und Hermannstadt ist Montag und Donnerstag um 2¹/₂ Uhr Nachm., b) nach Temesvár über Großwardein Dienstag um 2¹/₂ Uhr Nachm., und c) nach Klausenburg Samstag um 2¹/₂ Uhr Nachmitt. — 3. Das Fahrpostaufgabensamt in Pest wird von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet bleiben.

Von der k. k. Postdirektion.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät König Otto I. von Griechenland ist heute Nachmittags halb fünf Uhr sammt Gefolge aus Athen über Triest hier angekommen, und hat sein Absteigequartier im Palais Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht genommen. Se. Majestät sieht sehr kränzlich aus, und wird die Reise nach Karlsbad morgen (Samstag) antreten. Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegard begleitet Se. Majestät bis in das erzherzogliche Palais.

* Auf die Kundmachung des Marineoberkommando's, daß sich junge Leute von 13 und 16 Jahren zur Aufnahme als Schiffsjungen melden können, ist aus allen Gegenden der Monarchie eine so große Zahl von Aufnahmsgesuchen eingegangen, daß nur der kleinere Theil davon berücksichtigt werden kann.

* Das Projekt zum Baue einer mit der Sloggnitzer Bahn parallel laufenden Bahnlinie gewinnt immer mehr Boden und es haben sich gewichtige Stimmen für die Durchführung derselben erhoben.

* Der hierortige katholische Gesellenverein zählt 300 Mitglieder und es gibt fast kein Gewerbe, welches nicht wenigstens durch einen oder zwei Gesellen vertreten wäre. Fleischer, Schneider, Schuster, Tischler und Weber gibt es zumeist. Allsonntäglich versammeln sich nun im eigenen Lokale die Vereinsmitglieder zu religiösen und gemeinnützigen Vorträgen, trauliche Besprechung und Lektüre u. s. w. Vornehmlich wird auf Gesang Rücksicht genommen, der auch ungemein Anklang bei den Gesellen findet.

* Der „Bohemia“ wird geschrieben: Neuigkeiten? Woher sie nehmen, ja woher sie stehlen, wenn man selbst

wollte. Der Telegraph ist schläfrig, die Blätter sind schläfrig, alle Welt ist schläfrig. Die Zeit der Geschenisse ist um. Eine neue Zeit reißt erst unter der Decke dieser Stille und Apathie, die übrigens nicht der dem Sturm vorübergehenden Todensille gleicht, sondern noch ein Paar hübsche Jährchen andauern wird. Einstweilen reißt aber auch das starke und geeinigte Oesterreich mit; ohne Zweifel wird sein Auftreten dann auf der Weltbühne imposant und entscheidend sein. Es ist bewundernswürdig, daß unsere sogenannten großen Blätter immer noch Stoff für ihre Leitartikel finden, oder daß richtiger und eigentlicher gesagt der Leitartikel, der unerläßlich, für welchen ein gewisser Raum typographisch bemessen wird, sich seinen Stoff herausfindet. Die besten Geschäfte macht derzeit in Leitartikeln der „Wanderer.“ Der junge Baron Stifft ist der John Lemoine dieses Blattes. Er ist sehr geschickt sich selbst einen Faden aus der Luft zu spinnen, wenn der geschichtliche Faden ihm ausgeht. Er schreibt mit Wärme und nicht ohne Geschmack; unerschöpflich ist er in Ideenverbindungen, und es kommt ihm nicht darauf an, einen inneren Zusammenhang zwischen Lord Palmerston, gelben Handschuhen und dem Regu von Abyssinien herauszufinden. Der Umstand, daß der „Wanderer“ mehr als andere Blätter auf die Phantasie seines Publikums rechnet, sichert ihm dessen Gunst. Noch immer treibt man hier Politik mit den Kräften des Gemüthes und hört sie am liebsten vortragen in Gleichnissen und Bildern.

* Das hohe Unterrichtsministerium hat aus Anlaß eines erstatteten Konsistorialberichtes zu erlassen befunden, daß, da mit dem Allerhöchsten Patente vom 31. Dezember v. J. die Grundrechte, somit auch die im §. 1

derselben Jedermann gewährleistete volle Glaubensfreiheit und das Recht der häuslichen Ausübung des Religionsbekenntnisses außer Kraft und gesetzlicher Wirksamkeit gesetzt wurden, die politischen Behörden die genaue Handhabung der die Religionschwärmer betreffenden Vorschriften genau zu überwachen, und die allfälligen Uebertretungen derselben unnachlässig zu ahnden haben.

* In der Grube zu Joachimsthal in Böhmen ist ein neues Mineral entdeckt worden, welches zu Ehren des Herrn Sektionsrathes Rittinger „Rittigerit“ genannt wurde. Dasselbe besteht in Krystallformen aus ein er Verbindung von Silber mit Schwefel und Arsenik.

* Der Erzherzog Ferdinand, Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, ist am 20. d. M. in Algier angekommen. Der Generalgouverneur von Algerien, so wie die dortigen Behörden haben sich alle sofort an Bord des „Volta“ begeben, um den Erzherzog zu begrüßen. Derselbe lud den Generalgouverneur, den Generalsekretär der Regierung und den sardinischen Konsul zu sich. Am 21. und 22. sollte der Erzherzog Ausflüge in die Umgegend von Algier machen, und am 22. bei dem Gouverneur frühstücken.

Deutschland.

** Bekanntlich wurden vor einigen Wochen die Sige, Pulve ic. aus den Räumen des einstigen deutschen Parlamentes in der Paulskirche öffentlich versteigert. Die Rednerbühne wurde von der katholischen Gemeinde Bürgel am Main erkauft, die sich eine Kanzel daraus zimmern ließ. — Eine Jesuitenmission weihte dieselbe ein.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Es ist klar, daß die imperialistischen Eiferer zum Kaiserreich drängen, es fragt sich aber, ob auch Louis Napoleon seinen Glückstern so glänzend schimmern sieht, daß er sich ohne Bedenklichkeit von ihm leiten läßt. Das Kaiserreich ist leicht gegründet, und es würde sich für den Augenblick kein Widerstand weder von Innen noch Außen zeigen. Auch die dem Prinzen feindlich gesinnten Parteien wünschen je eher je lieber in diese Uebergangsperiode zu gelangen, manche würden auch hierin die Befriedigung des Nationalstolzes, daß Frankreich auf die entgegengesetzten Ansichten des Auslandes nicht Rücksicht zu nehmen braucht, finden. Damit ist aber ihre Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge gar nicht erreicht, im Gegentheil würde das der Augenblick ihres Handelns werden, denn so lange das Kaiserreich nur eine Erwartung ist, können die Hoffnungen auf etwas Unbekanntes erhalten werden, und nur das Bekannte mit seinen Bösen ist gut zu bekämpfen.

** Die Abneigung der Orleansisten gegen die Herrschaft Louis Napoleon's ist so notorisch, daß selbst die albernsten Gerüchte auf sie gegründet werden. So hat man den Orleans'schen Prinzen während der Reise L. Napoleon's die Absicht zugemuthet, sich nach Lille, wo sie die Garnison für sich gewonnen hätten, in feindlichen Absichten zu begeben. Herr Persigny hatte selbst für nöthig gefunden, sich persönlich von der Stimmung der Garnison in Lille zu überzeugen. Das sind gewiß Uebelnahmen, es ist aber in ihrer Erfindung nur der Beweis für die unverzeihliche Abneigung dieser Partei gegen die jetzige Regierung gegeben.

** Der nachfolgende Zug ist bezeichnend als Vorbereitung für das Kaiserreich, so unbedeutend er sonst immer sein mag. Ich habe ihn von sicherer Hand. In den Tuilerien sind die Wohngemächer für den Prinzen eingerichtet worden. Oberst Baudrey hat die Einrichtung geleitet. In der ersten Etage fanden sich Sopha und Lehnstuhl aus der Kaiserzeit, die man aus der Kumpelpfanne hervorgeholt hatte. Als Ludwig Napoleon die Einrichtung besah, gefiel sie ihm nicht ganz, und er ließ andere Sessel von gefälliger Form bestellen, doch sollten die Stückerien nach dem vorhandenen Muster gemacht werden. Da sich nun auf dem Muster die Kaiserkrone befindet, und man deshalb Bedenken erhebt, so wurde die Frage an den Prinzen gerichtet, ob die Krone ebenfalls mitzubringen sei? Versteht sich? lautete sein Bescheid. Man möge auch die Adler in den Gemächern frönen, fügte Ludwig Napoleon hinzu. Der Prinz zeigt übrigens keine Eile, sondern zieht vor, sich drängen zu lassen. Persigny ist darüber sehr verdrießlich. Als er seinem Geheimschreiber gestern den Artikel übergab, der heute im „Moniteur“ den Prinzen als Retter Europa's und der Gesellschaft preist, sprach er dazu: „Wie er doch Zeit verliert. Nur ein Wort mehr in diesem Artikel, und Alles ginge von selbst, so daß wir rufen könnten: Es lebe Napoleon III.“ (W. Presse.)

** Unter der Nationalgarde soll man sich darüber beschweren, daß man nicht für den Empfang Louis Napoleons sp. z. z. eingeladen worden. Es soll darauf die Antwort erfolgt sein, daß die Pariser Nationalgarde erst vom 15. August an offiziell wieder existiren würde; sie wird bis dahin ihre Fahnen erhalten.

** Die Ernennung Larochefoucauld's zu einem Gesandtschaftsposten steht nahe bevor. Er möchte gern nach Berlin, doch das dürfte kaum geschehen. Man wird ihn an einen kleinen Hof senden oder nach dem Morgenlande. Larochefoucauld ist zwar lange noch kein Catilina, aber doch, wie jener, „aere alieno perditus“ (tief in Schulden), und will Geld um jeden Preis. Zu Molé, der ihn, wohlgerichtet seitdem nicht mehr empfängt, hat er beim letzten Besuche gesagt: „Ich habe meine Irthümer abgeschworen und bin ein reiner Bonapartist.“ Wenn der Mann nicht viel werth sein sollte, so ist doch sein Name eine werthvolle Errungenschaft. Auch ein La Tour d'Auvergne ist bekanntlich für das Elysée gewonnen, aber Rohan hat alle Anerbietungen standhaft abgewiesen.

** 25. Juli. Die heutigen Journale bringen noch einige Einzelheiten über den vorgestrigen Einzug des Präsidenten der Republik in Paris; zugleich kritisiren sie ihre gegenseitigen Berichte. Das „Pays“ erzählt von der ungeheuren Menschenmenge, die herbeigeeilt, um den Präsidenten zu begrüßen, und doch meint es, sei Niemand verhaftet worden, und kein Unglück habe sich ereignet. Die „Presse“, die einen ironisch-ehrerbietigen Artikel enthält, spricht von dem ehrfurchtsvollen Schweigen und der freundlichen Sympathie, womit man den Präsidenten der Republik empfangen habe. Im Widerspruch mit dem „Pays“ findet sie, daß sich nur wenig Menschen eingefunden und man überall sehr gut habe zirkuliren können. Auf den unteren Boulevards und in den Champs-Elysées seien weniger Spaziergänger gewesen, als an den gewöhnlichen Tagen. Das Publikum, meint sie, habe wohl geglaubt, der Präsident würde nach dem Elysée fahren, und sich wahrscheinlich dort aufstellen. Das „Pays“ ärgert sich über die „Debat“, weil sie den Ruf: „Es lebe die Republik!“ ge-

hört, und die „Union“ sagt spöttisch, der „Moniteur“, die „Patrie“ und der „Konstitutionnel“ haben ganz verschiedene Dinge rufen gehört: der erstere hat das „Vive l'Empereur“ gar nicht vernommen, die zweite diesen Ruf zuweilen, den „Es lebe Napoleon!“ aber viel häufiger, und der „Konstitutionnel“ fast nur das Hoch auf den Kaiser.

** In Marseille sind 20 politische Verurtheilte angekommen, die neuestens begnadigt worden waren. Auch der Student Renormant, welcher in das jüngst entdeckte Komplott verwickelt war, wurde freigelassen. Diese Verschönerungsgeschichte schrumpft überhaupt immer mehr ein und wird immer mehr bedeutungslos.

** 26. Juli. Dem „Kourier du bas Rhin“ zufolge hätte L. Napoleon den Mitgliedern des jüdischen Konfistoriums für den Niederrhein sein Bedauern über die Bedrückungen ausgesprochen, denen die französischen Juden in Basel Land und der Stadt Basel ausgesetzt wären. Es stehe zu erwarten, daß das französische Gouvernement energisch einschreite, um diesen Ausnahmeständen ein Ende zu machen.

** 26. Juli. Die heutige Nummer des „Moniteur de l'Armée“ spricht sich, wie schon früher einmal, mit Festigkeit gegen die Reduktion der Armee aus, und zwar aus Veranlassung des letzten Kapitels des Dr. Véron's „Nouveau France“. Mit Recht wirft er übrigens dem letzteren vor, die Elemente des besprochenen Gegenstandes gar nicht gefannt zu haben, als er aus der Entlassung von 100,000 oder 50,000 Mann 100 oder 50 Millionen Ersparniß erzielen wollte. Ein gemeiner Soldat (und nur solche könnten doch füglich Weise nach Hause geschickt werden) kostet beiläufig 350 Fr., mit der beantragten Reduktion würden also höchstens 35 oder 17 1/2 Millionen erspart werden können. Außer dem Vorwurf, von Dingen zu sprechen, die er nicht versteht, macht der „Moniteur de l'Armée“ dem Dr. Véron auch noch den, über die Ausführung der Reduktion keinerlei Mittel und Wege vorgeschlagen zu haben. Was er an dessen Abhandlung allein gut findet, ist die Bescheidenheit, womit darin die Entscheidung der Frage dem Staatsoberhaupte anheimgestellt sei.

** 28. Juli. Einem höchst zuverlässigen Gerüchte zufolge, soll Turgot zum Staatsminister, Drouyn de L'Huy's für das Auswärtige und Magne für die Staatsarbeiten ernannt werden.

Großbritannien.

London, 27. Juli. Gestern Abends hat zwischen Dover und London ein fürchterliches Eisenbahnunglück stattgefunden. Das Dampfschiff ist heute um 4 Stunden verspätet eingetroffen. Man spricht von vielfach vorgekommenen Verwundungen.

Italien.

** Der „Indep. Belge“ wird aus Paris gemeldet, daß der heilige Vater die von den piemontesischen Bischöfen erhobenen Proteste gegen das Zivil- Ehegesetz mißbillige.

Portugal.

Lissabon, 19. Juli. Die Cortes sollen auf 15 bis 20 Tage vertagt werden, um die Verhandlung über das Budget und die Portweinzölle vorzubereiten. Es heißt, auch im Fall einer Niederlage werde das Ministerium nicht abtreten. — Zum Denkmal Dom Pedro's auf dem Roca-Platz wurde in Gegenwart der Königin, des Ministeriums und eines zahlreichen Publikums der Grundstein gelegt.

Türkei.

** Aus Konstantinopel vom 17. Juli meldet die „Triester Zeitung“: „Die Nachricht von der Bereitwilligkeit, mit welcher der Hospodar der Wallachei, ohne Rücksicht auf die bebrängte Finanzlage des Fürstenthums, die Kosten der russischen Okkupation in den Jahren 1848, 1849 und 1850 zurückzahlen sich erklärte, war von der Pforte, welche diesfalls keine Entschädigungsansprüche erhoben hatte, — sehr übel aufgenommen worden. Desto günstigere Aufnahme fand der Entschluß des moldauischen Fürsten, welcher auf die beschränkten Mittel des Landes und die unentgeltliche Intervention der türkischen Truppen sich stützend, der Okkupationskostenforderung Rußlands zu entsprechen ankam.“

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 30. Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	96 13/16	Nordbahn-Akt.	232 5/8
4 1/2 prCent.	87 1/2	Wien-Sloggnitz.	787 1/2
Rose v. J. 1834	—	Debb.-W.-Neust.	130 1/2
„ 1839	225	Don.-Dampfsch.	798
Anleh. v. 1851. L. A.	97 3/16	Mugsburg	118 3/4
„ L. B.	—	London	11.51
Bant-Aktien	1372	Gold-Agio	24 1/2 0/10

** S. f. k. Apostolische Majestät übernachtete vorgestern in Maros-Basarhelyi und traf gestern in Visitzig ein, wo Allerhöchstderselbe bis morgen verbleiben wird.

** Am 25. Juli Abends 7 Uhr sind Se. Durchlaucht der Fürst der Wallachei in Hermannstadt angekommen, um S. f. k. Apostolische Majestät im Namen Sr. Hoheit des Sultans Aboul Medschid zu begrüßen.

** Wiener Blätter melden: Ihre kaiserl. Hoheit die Durchl. Frau Erzherzogin Hildegarde, welche sich derzeit im Schlosse Weillburg befindet, wird ihren Aufenthalt bis zum Herbst ausdehnen; auch Se. kais. Hoheit der Durchl. Herr Erzherzog Albrecht wird in der zweiten Hälfte Augusts in Weillburg erwartet, um daselbst einige Zeit zu verweilen.

** Dem Vernehmen nach hat Herr Professor Ballassa den an sein Haus auf der Waignerstraße aufliegenden Hausgrund (Eigenthum des Herrn Hofsfeld) an sich gebracht, und soll der Bau im Herbst vorgenommen werden.

** Se. Heiligkeit der Papst hat die Akten bezüglich der Scheidungsangelegenheit eines unserer bekanntesten Magnaten an ein Konfistorium gewiesen, das sich in Waigen versammelt, den Prozeß einer Revision unterwerfen und die Endansicht Sr. Heiligkeit mittheilen soll.

** Im Dfner Sommertheater fand gestern die zweite Aufführung des neuen Charakterbildes: „Ein Lump“ von Friedrich Kaiser statt. Wir wollen die Handlungen welche auf viele Unwahrscheinlichkeiten beruhen nicht detailliren, und bemerken bloß, daß die Piece mehrere Situationspässe enthält, doch werden in derselben die an dem Verfasser sonst gewohnten häufigen satyrischen Ausfälle und Calembourgs vermisst. Der eminenten humoristischen Darstellung des Herrn Nestroy als Hubert ist es zu Gute zu schreiben, daß das Publikum, welches auch bei der gestrigen Reprise sich zahlreich einfand, in der heitersten Stimmung erhalten wurde. Heute findet die dritte Aufführung derselben Piece, und zwar zum Vortheile des wackeren Komikers Herrn Tomaselli statt, der ob seiner ungezwungenen Darstellung rühmlich erwähnt werden muß. Hr. Nestroy erfreute sich mehrmaliger stürmischer Hervorrufungen. Hierbei bemerken wir, daß der geschätzte Gast heute zum letzten Male im Dfner Sommertheater auftritt, da er morgen mit „Kampf“ im Pester Sommertheater einen neuen Gastrollenzug eröffnet. Auf nach der Fabriksgasse!

** Fr. Wölfe tritt kommenden Montag im Dfner Sommertheater als „Klingling“ in der Ausstattungsposse der „Der letzte Zwanziger“, und zwar aus Gefälligkeit für den Benefizianten Herrn Urban auf.

** Herr Devrient wird künftigen Dienstag den Zyklus seiner Gastspiele hier als Hamlet eröffnen.

** Montag soll im Nationaltheater die Oper „I Masnadieri“ (Die Räuber) von Verdi, durch die italienische Operngesellschaft zur Aufführung kommen. Donnerstag wird „Lukretia Borgia“ dargestellt, in welcher Oper Herr Kunz debutiren wird.

** Morgen Kaiserbaggarten-Reunion — Kapellmeister Landa — Nebus — Bouetteille Champagner — 3 Uhr Dampfper mit klingendem Spiele. — Die geneigten Leser verstehen uns schon.

** Morgen um halb sieben Uhr Früh findet die bereits erwähnte Wasserpromenade nach Waigen, Bisehrad und Gran statt.

** Unter den vielen Neubauten, die dieses Jahr aufgeführt werden, ist die des Kaffel'schen Hauses auf dem Leopoldplatz unstreitig die größte. Wir zweifeln nicht daran, daß der geschätzte Herr Architekt einen der Stadt zur Zierde gereichenden Prachtbau aufzuführen wird, doch so viel wir bis jetzt entnehmen können, wird das Haus dennoch eine der schönsten Zierden entbehren, nämlich einen Balkon. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da durch den Aufbau der großen Kirche und die Frequenz der Waignerstraße dieser Platz einer der schönsten sein wird. Wie sehr ein Altan geeignet sei, ein Gebäude zu zieren, davon liefert ein in der Zweiadlergasse befindliches altes zweistöckiges Haus den besten Beweis; daselbe war noch von einem Jahre eines der unansehnlichsten in der Gasse, und ist nun nach Anbringung zweier kleiner Altanen eines der schönsten geworden.

** Die öffentlichen Prüfungen der Böglinge des Pestofner Musikvereins Konservatoriums finden an folgenden Tagen statt: Am 2. August Prüfung der Flöten- und Violinabtheilung, 3. August Prüfung der Böglinge der Gesangsschule, 4. August Prüfung der Mädchen der Gesangsschule, um 3 Uhr Nachmittags. Am 6. August das Prüfungskonzert und Prämienvertheilung, um 4 Uhr Nachmittags.

** Bekanntlich besteht zwischen der löbl. Stadtbehörde wie der Dampfschiffahrtsgesellschaft ein Streit bezüglich des zu erbauenden steinernen Quais, für den erstere einen Pacht von 3000 fl. C. M. verlangt, welchen letztere zu hoch findet. Da die Stadtbehörde von ihrer Forderung 500 fl. nachgelassen, so steht ein Vergleich in Aussicht. Eben so dürfte ein anderer Prozeß mit der Zuckerraffinerie, hinsichtlich der an letztere grenzenden leeren Gründe im Vergleichswege geschlichtet werden, zu welchem Behufe eine aus 6 Mitgliedern der löbl. Behörde bestehende Kommission ernannt worden ist.

** Wie wir hören, soll sich ein hiesiger reicher

Wagenfabrikant, mit als Aktionär eintretend, entschlossen haben, die projektirten neuen Kabs anzufertigen, die nach allen Richtungen der Stadttheile, so wie nach den nächst gelegenen Ortschaften eine billige Kommunikation erhalten würden. (R. Bl.)

* Im „S-r“ spricht ein Feldwebel des gegenwärtig in Innsbruck stationirten k. k. ungarischen Infanterieregimentes Dom Miguel dem Herrn Obristen Ferdinand v. Dondorf seinen Dank aus, daß durch die Freigebigkeit des Letzigen die Mannschaft des Regimentes ein ungarisches Blatt zu lesen bekommt und aus anderen Nachrichten aus der Heimath sich hauptsächlich an der Beschreibung der Festlichkeiten erbauen kann, die Sr. Majestät dem Kaiser bei Allerhöchstseiner beglückender Anwesenheit in Ungarn bereitet werden.

* Die Kalózi'sche ungarische Musikbande gesell in Paris dergestalt, daß ihr nun von den Gastwirthen 4-500 Franken für einen Abend geboten werden, um nur in ihren Lokalitäten zu spielen.

* Zu Felső-Mislye wurden am 20. d. M. 59 Wohnhäuser in Asche gelegt; auch fand ein vierjähriger Knabe in den Flammen den Tod. — Zu Kirchdrauf im Kasbacher Gebiete wurden 3 Häuser vom Feuer zerstört. Eine 74jährige Witwe wurde zweimal bei diesem Brande durch den Gensd'armen Zehner gerettet. Die Alte war nämlich, nachdem sie der Gensd'arme schon einmal mit eigener Lebensgefahr in Sicherheit gebracht hatte, um ihre Truhe zu retten, wiederholt in's brennende Haus gedrungen, und drinnen vom Rauch betäubt und von den Flammen ergriffen, bewußtlos zusammengesürzt. (M. P.)

* Das Temesvárer Theater hat vom 1. August an abermals eine deutsche Gesellschaft unter der Direction eines Herrn Stampfer in Pacht, die ungarische Gesellschaft, deren Force in Opem besteht, wäre demnach auf die Arena beschränkt, weswegen sie auch, bis sie am 1. Oktober in Arab ihre Vorstellung beginnt, einstweilen Großbesökere und Lugos besucht. Auch sind derselben von Klausenburg 600 fl. C. M. als Reisespesen zugesandt worden, um wie wir schon erwähnten, während der dortigen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers einige Vorstellungen zu geben.

* Im Gömörer Komitat, namentlich in Pelsőz besteht ein auch anderswo nachzunehmender „Kölesönöz akarák-magtári egyesület.“ Es ist dies ein auf mehrere tausend Aktionäre berechneter Getreideverein, wobei ein jeder Aktionär 1 fl. C. M. in Geld, außerdem einen halben Morgen Weizen und einen halben Morgen Korn einlegt. Der Zweck des Vereines ist: Jenen, die Getreide bedürfen, solches zu leihen, welches sie dann nach der Ernte in etwas größerer Quantität zurückgeben, wodurch der Landmann vor Hungersnoth und den Erpressungen der Wucherer gesichert ist.

* In Steinamanger fühlt man so wie bei uns die ungemein drückende Hitze dieses Sommers. Die Einwohner haben zwar nicht wie wir eine Donau bei der Hand, aber doch ein Flüsschen, Namens Gyöngyös, welches immerhin so viel Wasser mit sich führt, um selbst eine Schwimmschule tragen zu können. Leider aber hat man dort nicht nur keine Schwimmschule, sondern nicht einmal ein Bad. Um nun diesem Uebel theilweise abzuhelfen, ließ der Hr. Kommissär Szágy für die Damenwelt an einem geeigneten Plage ein Ankleidezimmer improvisiren, wobei freilich ein geregeltes Bad immer noch zu wünschen übrig bleibt. Uebrigens soll die dortige Jugend ernstlich daran denken, eine solche Anstalt auf Aktien zu errichten.

* Während der Ferienmonate werden in Ungarn über höhere Veranstaltung in allen größeren Städten durch geeignete Fachmänner Vorlesungen über das neue Strafgesetzbuch, welches mit 1. September in Ungarn in Wirksamkeit tritt, gehalten werden, an denen die Justizbeamten und die sich den Rechtswissenschaften widmenden Studierenden Theil nehmen.

* Die Theilregulirungskommission erhebt heuer die zweite Rate mit 100,000 fl. der ihr von Sr. Majestät dem Kaiser auf die Dauer von fünf Jahren bewilligten Beihilfe. Die Regulirungsarbeiten, welche im vorigen Jahre mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in Angriff genommen wurden, machen staunenswerthe Fortschritte, und es ist jedenfalls anzunehmen, daß das großartige Werk in dem Zeitraume von fünf Jahren beendet sein wird, da auch die betreffenden Grundbesitzer zur Förderung desselben nach Kräften beizutragen sich bestreuen.

* Der „Preßb. Zeitung“ wird aus Tirnau geschrieben: Die Resultate der eben beendigten Ernte sind nicht unerfreulich. Einen schöneren und besseren Weizen haben unsere guten Felder wohl noch nicht hervorgebracht als heuer; es sind zwar weniger Mandeln als voriges Jahr, jedoch sind sie um so ausgiebiger, so zwar, daß die Quantität die vorjährige übersteigt. Auch das Korn ist gut gerathen, weniger aber Gerste und Hafer. Der Weinstock steht ausgezeichnet schön und die Trauben dürften sehr ausgiebig werden. Die Theuerung auf unserem Plage nimmt immer mehr zu. Die Gasthäuser werden eben der allgemeinen Theuerung wegen nur schwach besucht; noch schwächer aber ist der

Theaterbesuch, und wir müssen den Direktor Hrn. Fröhlich aufrichtig beklagen, da er fast nichts als leere Häuser hat und mit seiner Gesellschaft darben muß. Bloss unsere Promenade wird jeden Donnerstag stark besucht, wo die Voczer Musikgesellschaft recht gute Stücke exekutirt, zu welchem Zwecke eine Subskription veranstaltet wurde. — Seit Kurzem befindet sich der hochwürdige Herr Reichsgrimas in unseren Mauern, und es wurde bereits die Firmung vorgenommen, so wie auch mehrere Kleriki ausgeweiht. Se. fürstliche Gnaden wohnen auch den Schulprüfungen bei, welche bis jetzt zur vollkommensten Zufriedenheit ausfielen, und es sind auch von den vorgeschlagenen Seminarandaitaten bereits zwölf gewählt worden.

* Das hohe Handelsministerium hat in Bezug auf die Regulirung der Donau angeordnet, daß der Uferschutzbau der Partie bei Preßburg am sogenannten Pischdorfer Ufer mit einem Kostenbetrage von 20,000 fl. C. M. baldigst in Angriff genommen werde.

* Reisenden, die etwa Raab berühren, ist der Gasthof zum „Palatin“ daselbst wärmstens zu empfehlen. Man zählt für ein ziemlich anständig ausgestattetes Zimmer nicht mehr als 4 fl. 30 kr. täglich, wohlverstanden in Wiener Währung! Für eine Kerze werden 6 kr. C. M. entrichtet, freilich auch dann, wenn sie bloss auf der Rechnung ihr für den Kellner wohlthätiges Licht verbreitet. Gleich billig sind auch die Preise aller anderen Bedürfnisse angesetzt. Wir sind überzeugt, daß der Hotelier selbst von diesen „Verschleuderungen“ seines Kellers nichts weiß, denen er, nach Lesung dieser von einem glaubwürdigen Reisenden uns mitgetheilten Notiz, in seinem eigenen Interesse wohl bald die erforderlichen Grenzen setzen wird.

* Nachdem der Transport des Getreides auf der südöstlichen Staatsbahn theils wegen der Ernte, welche alle Hände beschäftigt, theils in Folge des Herabgehens der Preise sehr bedeutend abgenommen hat, und durch die Vermehrung der Viehtransportwagen, sowie durch den Bau der neuen Lastwagen die Betriebsmittel jener Bahn einen namhaften Zuwachs erhielten, so wurde die seit 18. November v. J. verfügte zeitweilige Beschränkung der Aufnahme von Frachten seit 20. d. M. auch auf den Stationen Köbblut, Neubäusel, Tarnocz, Galantha und Wartberg aufgehoben. Es können somit jetzt auch auf diesen Stationen, wie dies schon länger auf jenen von Waizen, Palota, Szob und Gran der Fall ist, Frachtgüter zur Beförderung in jeder Richtung der Bahn aufgenommen werden.

* Gestern fand in der Mädchenerziehungsanstalt des Herrn Leitner (Schlangengasse Nr. 5) vor dem Lokal-schulendirektor und zahlreich anwesenden Gästen die diesjährige Prüfung statt, und nach den Resultaten dieser Prüfung und dem zahlreichen Besuche kann man dieser kaum drei Jahre bestehenden Anstalt das günstigste Prognostikon stellen. Hatten die kleinen Schülerinnen schon in Kenntniß der Religion und der biblischen Geschichte, wie auch in der Uebersetzung vom Deutschen in's Ungarische und entgegengesetzt Anerkennenswerthes geleistet, so war man bei ihren geographischen Kenntnissen vollends überrascht, und manchem französischen Journalisten (auch jenem deutschen, der vor einigen Jahren Klagenfurt als die Hauptstadt der Provinz Zipsen bezeichnete) würde es zur Ehre gereichen, hierin so bewandert zu sein. In der Naturgeschichte wurde dem wichtigsten und uns nächsten Gegenstande derselben, nämlich dem Menschen selbst nach seiner leiblichen und geistigen Beschaffenheit die meiste Aufmerksamkeit gewidmet. Bei den ausgestellten weiblichen Arbeiten haben wir mit Vergnügen bemerkt, daß nicht nur Luxusgegenstände verfertigt wurden, sondern daß hier auch das Nothwendige, nämlich Nähen, Stricken, Merken u. s. w. gang und gäbe ist. Es gereicht demnach dem Vorleser der Anstalt und seiner die weiblichen Arbeiten leitenden Gemahlin, wie auch den mitwirkenden Lehrern und Lehrerinnen, Frä. Löb und den Herren Traun und Nöbly zur Ehre, solche Resultate erzielt zu haben. Die Probefchriften machen der Unterrichtsmethode des Lehrers, des wohlbekannten Kalligraphen Herrn Lövényi, so wie dem Fleiße der Zöglinge viele Ehre.

Tageschronik.

□ In der Straße Money in Paris hat man beim Niederreißen eines alten Gemäuers einen Sarg gefunden, aus welchem die schönste blonde Locke von solcher Frische, als gehöre sie einem lebenden Wesen an, herausging. In dem Sarge selbst fand man das Skelett eines jungen Mädchens. An dem Orte, wo man den Sarg gefunden, stand ein kleines Gebäude, welches dem allgewaltigen Richelieu gehörte und man will das Gerüppe, gar nicht unwahrscheinlich, mit dem Marschall in Verbindung setzen. Dieser mysteriöse Fund interessirt die Pariser mehr als alle Politik und man wird binnen Kurzem die- und jenseits des Rheines einen Roman lesen: „Die aus dem Sarge hervorhängende blonde Locke, oder: Das Opfer Richelieu's.“

□ In Rom macht gegenwärtig eine Ehescheidung großes Aufsehen. Der gewesene nordamerikanische Konsul in Rom, Herr Green, hatte sich vor ungefähr 15 Jahren zu Paris mit einer Römerin vermählt. Die Ehe wurde in dem Hause Lafayette's von einem protestantischen Priester eingesegnet. Herr Green hat vor einigen

Jahren Schulden halber Rom verlassen, und seine zurückgebliebene Gattin knüpfte mit einem Herrn Moroni ein Verhältniß an. Das römische General-Vikariat hat jetzt die katholische Römerin von dem amerikanischen Konsul getrennt erklärt, und ihr die Erlaubniß zur Wiedervermählung gegeben. Sie hat davon Gebrauch gemacht, und sich mit Herrn Moroni durch einen katholischen Priester trauen lassen.

□ Eine Entführung wunderbarer Art macht seit einigen Tagen in Baltimore nicht geringes Aufsehen. Die russische Brigg „Boleslaw“ lagerte hier auf der Heimkehr von einer Uebungsreise nach den Antillen. Zwei junge Seeoffiziere hatten am Sonntag auf öffentlicher Straße Tabak geraucht, was nach hiesigen Begriffen eine Entheiligung, eine Sabbatshändlung ist. Sie waren arretirt, in ein Gefängniß gebracht worden und wurden erst nach acht Tagen auf Reklamation des Kapitäns in Begleitung von vier Policemen und einem Policeoffizier ausgeliefert und unter der Bedingung strengster Bestrafung für ihren Frevler auf den „Boleslaw“ gebracht. Der Kommandeur der Brigg empfieng die Beamten und die Offiziere sehr ernst, bat die ersteren in die Kajüte zu kommen, um Zeuge des Gerichtes und der Strafe gegen die Frevler zu sein, ließ aber sofort das Tau lösen, mit welchem die Brigg an dem Hafendamm befestigt war und ging mit gutem Winde in die See. Der anwesende Lootse wollte zwar das Schiff nicht aus den Binnengewässern führen, wurde aber durch die Wahl zwischen einem halben Duzend Goldstücken und einem ganzen Duzend Hieben mit dem aufgebreteten Tau zur Besinnung gebracht — und die strengen Policemen befinden sich jetzt auf einer ganz unfreiwilligen Reise nach Kronstadt und Petersburg. Man spricht über diesen Vorfall hier mit höchster Entrüstung und erwartet einen Krieg mit Rußland, falls dasselbe nicht die glänzendste Satisfaktion gibt, d. h. wenigstens den Kapitän und die Mannschaft vor ein Kriegsgericht stellt und alle sammt dem Schiffe selbst erschießen läßt. (Triest B.)

Theater, Kunst und Literatur.

* Dr. Gustav Kühne, dessen erstes Debüt einst die „Quarantaine im Irrenhause“ war, schreibt das Leben des Kinderärzters Friedrich Fröbel.

* Ida von Düringsfeld, die Verfasserin von Schloß Goczyn, hat böhmische Volkslieder unter dem Titel: „Böhmische Rosen“ übersetzt. Sie gesteht in der Vorrede: „Hätte es nicht schon gedruckt gestanden, daß ich mich mit diesem Studium beschäftige, ich hätte es Angesichts der eifrig Declinationen wieder aufgegeben.“

* Rossini, den mehrere Journale nach Spaa reisen ließen, wo er mit seinem berühmten Nebenbuhler Meyerbeer zusammenkommen sollte, denkt nicht daran, Italien zu verlassen. Kürzlich gab er wieder einmal ein Zeichen seines künstlerischen Daseins, indem er in einem Konzerte der philharmonischen Gesellschaft von Florenz die Aufführung seiner letzten Komposition, der Ehre „Glaube, Hoffnung und Liebe“ persönlich dirigirte.

* In dem Bade zu Spaa befinden sich Jules Janin, Ponsard und Meyerbeer.

* In kurzer Zeit wird in Mailand das neueste große Werk des Bildhauers Pompeo Marchesi dem Publikum vorgestellt werden. Es ist dies eine große Marmorgruppe, „die Ausstellung des Leichnams Christi,“ in der von dem Architekten Amati 1838 begonnenen und schon seit vier Jahren vollendeten Kirche St. Carlo.

* Ueber A. v. Sternberg's „deutschen Gliblas“ sagt ein Rezensent in den „Jahreszeiten“: „Gemeinheiten und Sauerkeiten nur um ihrer selbst willen erzählt, das sind Dinge, die in die Kneipen von Lotterbuben und in die Unterhaltungen von Kommiss-Voyageurs gehören, nicht in ein Buch, das sich die Miene gibt, ein Kunstwerk sein zu wollen.“

* Zum Ersatz des Jagotts hat der Instrumentenmacher und Musiker Loschmidt in Olmütz ein schöneres, vollständigeres Instrument erfunden, das vierhalb Oktaven Umfang und fast die schmelzenden Töne des Violoncello's hat, und in allen Orchestern und Militärkapellen brauchbar ist. Feldmarschalllieutenant Prinz Karl von Württemberg hat es „Marionphon“ genannt, und bei vielen österreichischen Regimentern eingeführt. Loschmidt ist um ein Privilegium eingekommen.

Miscellen.

† Die Nähmaschinen haben in England großen Absatz. Man benutzt dieselben jetzt auch zum Grassmähen. Es sind binnen Jahresfrist an 1500 solcher Maschinen verkauft. Man rechnet, daß eine Nähmaschine circa 1400 Quadratklafater per Stunde abmäht, wenn dieselbe von 2 Pferden gezogen wird.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Galloffe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf I. Esterházy, Gutsbesitzer. — Baron Lo Presty, Gutsbesitzer. — Baron Em. Redel,

Gutsbesitzer. — Sigm. v. Almásy, Gutsbesitzer aus Ungarn. Franz Wihenes, Kaufm. v. Wien. — Ludw. Sebesteny, Pfarrer a. Ung. — J. E. Singer, Kaufm. von Preßburg. — Alex. v. Jagolics, k. k. Komitatsvorstand von Gran. — Karl Chlemeg, Advokat a. Ungarn.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf St. Volja sammt Gemaltn, Gutsbesitzer von Szarvas. — Baron Wesselenyi, Gutsbesitzer aus Siebenbürgen. — Jos. Penz, Beamter von Waigen. — Ernst Geppel, Verwalter von Wien. — August Nothwang, Kaufm. aus Baiern. — Alois Csiki, Kaufmann von Klausenburg. — Jos. Flats, Kaufm. von Galaz. — Math. Uibely sammt Frau, Fabrikant vom Zempliner Komit. Jakob Luz sammt Frau, Privatier aus der Schweiz. — Ludw. Lehrnbecher, Privatier aus Baiern. — Jos. Herichkowitz, Uhrmacher von Bassy. — Die Frauen: Maria Deese, Privatn v. Klausenburg. — Rosalie Schust, Privatn von Debreczin. — Charlotte Podanska, Sprachlehrerin von Leipnit.

Verstorbene in Pest.

Josefstadt.

19. Juli. Dem Hrn. Jos. Nemez, Schreiber, f Tochter Anna, 2 Mon. alt, kath., an Diarrhöe. Salitergasse Nr. 4. — Dem Mich. Zauber, Thonpfeifenmacher, f. Woch. Regina, 6 Mon. alt, israel., an Diarrhöe. Bräunleberggasse Nr. 12. — Dem Jos. Czinn, Schuhmachergesell, sein Sohn Karl, 2 Mon. alt, kath., an Diarrhöe. Bräunleberggasse Nr. 17. 2. Juli. Dem Hrn. Karl Farkas, Kerkermeister, f. Sohn Anton, 6 Mon. alt, kath., an Fraisen. Bräunleberggasse Nr. 16. 21. Juli. Dem Ant. Hirbit, Tagelöhner, sein Sohn todgeb. Deutschgasse Nr. 33. — Dem August Wochtmann, Schlossergesell, sein Sohn Joseph, 6 1/2 Woch. alt, kath., an Auszehrung. Kerepeserstraße Nr. 17. — Katharina Sovan, Wittwe, Tagelöhnerin, 75 J. alt, kath., an Abzehrung. Neßlerstraße Nr. 5. 22. Juli. Hr. Joh. Hieselberger, Schneidermeister, 53 J. alt, kath., an Auszehrung. Deutschgasse Nr. 1. — St. Nemetzi, Schustermeister, 43 J. alt, kath., an Leberverhärtung. Toleranzgasse Nr. 18. — Der Anna Nachman, Dienstmagd, ihre Tochter Franziska, 1 Mon. alt, kath., an Auszehrung. Bräunleberggasse Nr. 9. — Dem Franz Weizenbauer seine Gattin Anna, 43 J. alt, an Brustwasserfucht. Neßlerstraße Nr. 10.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Sparbanken.

Pester Sparbank: Et der Universitäts- u. Kopfbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod. Diner Sparbank: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, szombaton, Julius 31-kén, 1852: 93. sz.

ERNANI.

Opera 3 felv. Irta Piave, zenéjét Verdi. Fordította Egressy B.

Személyek:

Ernani, bandita főnök Reszler. Don Carlos, spanyol király Vangel. Don Ruy Gomez de Silva, spanyol grand Kőszeghi. Elvira, unokahuga és jegyese Kaiser-Ernstné. Giovanna, Elvira dajkája Hubenainé. Don Richardo, a király lovásza Bratka. Jago, Silva lovásza Virág. Hegyi lakosok, Banditák, Silva szolgái, Elvira hölgyei, Don Carlos lovagjai, Spanyol s német nemesek és hölgyek, Király: apródok, Német katonák.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Samstag, am 31. Juli 1852:

Die Drachenhöhle bei Röhthelstein,

oder: Der Hammer um Mitternacht. Romantisches Spektakel-Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Ignaz Kollmann. Musik von Müller. Anfang um halb 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet im Interimstheater „Die Köchin mit 30 Millionen“ statt.

Morgen Sonntag, am 1. August:

Erste Gastrolle des Herrn Nestroy:

Ramp!

Zwei Töchter zwei Välle.

Posse mit Gesang von J. Nestroy. — Musik von C. Binder.

Wiener Börsenkurse vom 29. Juli.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% " " " L. B., Loose v. 1839, 1834, Banfakten, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Linz-Budweiser, F. Eßterb. 40 fl. R., F. Windischgräß, Gr. Keglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Ruff. Dutaten, Ruff. Imperiale, Silber.

Sommertheater in Ofen.

Abonnem., Samstag, am 31. Juli 1852: suspendu.

Beste Gastrolle des Herrn Joh. Nestroy,

Mitglied des k. k. v. Karltheaters in Wien. Zum Vortelle des Herrn Tomafelli: Zum dritten Male:

Ein Lump.

Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedr. Kaiser. Nettenberg, Bürgermeister Hr. Köppl. v. Bornheim, fürstlicher Güterdirektor Hr. Engel. Frau v. Abendstern, eine reiche Wittwe Frau Urban. Anna, ihre Tochter Frl. Bevelacqua. Baron Liebbelm Hr. Urban. Käpfl, Bindermeister und Gemeindevorstand Hr. Tomafelli. Lieschen, seine Tochter Frau Gruber. Therese, ihre Nubme Frl. Albert. Pummser, Stadtwachtmeister Hr. Karschin. Hubert Ledermann Hr. Nestroy. Karl Rauber, Student Hr. Stölze. Preller, ein Wucherer Hr. Schüg. Zinsberg, Hafner Hr. Treumann.

Anfang um 6 Uhr.

Marktpreise von Baza.

Vom 21. Juli 1852.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen (beste, mittlere, mindeste), Halbfrucht (beste, mittlere, mindeste), Korn, Gerste, Hafer, Futuruz, Heu.

Früchtpreise der k. Freistadt Pest

am 30. Juli 1852.

Table with 4 columns: Item, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Items include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz.

Wasserstand der Donau am 30. Juli.

7 Schub 10 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappit.

Eisverkaufs-Anzeige.

Da ich mein seit mehreren Jahren bestehendes Geschäftslokale veränderte, so ist der Eisverkauf von heute angefangen in der Königsgasse Nr. 31, in dem zum „blauen Wock“ genannten Hause täglich von 6-9 Uhr Morgens sowohl Buttenweise wie auch in größerer Quantität eröffnet. — Außer den genannten Stunden werden nur größere Partien verabfolgt. Zu erfragen: Königsgasse Nr. 47, im Kovács'schen Hause, der Theresienpfarrkirche gegenüber.

Martin Dalmer, Kaféier.

Bei Landerer & Heckenast in Pest

Code der neuen Gesetze,

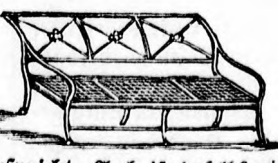
der vorzüglichsten diplomatischen Aktenstücke und gesetzlichen Verordnungen, welche zur Reorganisierung der bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse für das Kronland Ungarn bis jetzt erlassen worden sind. Mit einem Wort- und Sachregister.

(3, 3) Fünfter Band. 8. Preis geheftet 48 fr. CM.

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Hohlleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Kiosk zu haben.



Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der letztthin stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophylägen in der Ecke neben dem „Weissen Schiff“, alwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht — Der ehrfurchtsvolle Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

351—(20, 22)

Bei Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei KARL EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

Miniaturausgabe. — Sehr geschmackvoll gebunden mit Goldschnitt und Titelfupfer. Preis: 1 fl. 30 fr. CM. Nachdem der Verleger der Stifter'schen Studien seit mehreren Jahren wiederholt aufgefordert wurde, verschiedene der in der Gesamtausgabe enthaltenen Erzählungen drucken zu lassen und einzeln zu verkaufen, entspricht er dieser Aufforderung theilweise und bietet dem Publikum den „Hochwald“ in einem gewiß alle Ansprüche befriedigenden Gewande. Seiner sittlichen Tiefe, seiner reizenden Naturschilderungen halber eignet sich gerade dieses Buch zu Geschenken für Frauen und Jungfrauen.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 436—(21, 25)

Zahnärztliche Anzeige.

Endgefertigte beehren sich, einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum in Kenntniß zu setzen, daß selbe, mit vereinten Kräften wirkend, im Einsetzen von Kunstzähnen, halben und ganzen Gebissen, außerordentliche Fertigkeit sich angeeignet haben, sind mit einer bedeutenden Auswahl der schönsten englischen Zähne versehen, bürgen beim Einsetzen für natürliche Aehnlichkeit, Dauer und Zweckmäßigkeit, so wie nicht minder für ein ganz schmerzloses Verfahren. Eben so werden alle Operationen mit der größten Schnelligkeit, Sicherheit und Delikatesse verrichtet.

Wohnung: Dorotheagasse, Parkfrieder'sches Haus Nr. 9, im ersten Stod. H. Sterk, Zahnarzt. M. Arnstein, Zahnmeister. (4, 30)